

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 24

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, „Paradies“, Zurzach AG

Kinderbücher

RICHARD BAMBERGER: *Mein erstes großes Märchenbuch*. Illustriert von Emanuela Wallenta. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960. 219 S. Leinen Fr. 13.-.

Wiewichtig sind doch die ersten Märchenerlebnisse eines Kindes! Dabei ist es nicht leicht, die dem ersten Lesealter gerechten Geschichten aus dem Reichtum der deutschen Märchen herauszufinden. Richard Bamberger hat uns diese Aufgabe abgenommen. In seinem Band stehen lauter Märchen, die Kinder im Alter von etwa 6 bis 9 Jahren ansprechen und von ihnen verdaut werden können. Altbekannte Geschichten wecken Erinnerungen an unsere eigenen ersten Märchenlebnisse: „Das Lumpengesindel“ (Grimm), „Schlaraffenland“ (Bechstein), „Die Sterntaler“ (Grimm). Die Zeichnungen begeistern uns. —id

X JNGA BORG: *Parrak, das weiße Rentier*. Illustriert von der Verfasserin. Rascher-Verlag, Zürich 1960. 32 S. Kart. Fr. 7.90. Die weite weiße Bergwelt Lapplands! Eine Rentierherde zieht vorbei auf ihrer Suche nach schneefreien Futterplätzen. Mitten unter den vielen braunen Tieren ist eines, das durch seine Farbe weithin leuchtet: Parrak mit dem weißen Fell. Wie ist es stolz auf sein seltes Kleid! Frühling und Sommer ziehen vorbei, der Herbst färbt die Bäume und lässt Parraks reinlich weißes Fell noch leuchtender aus der Farbenpracht hervortreten: das doppelseitige Aquarell der in der Herbstsonne weidenden Herde ist eine Freude. Mit einsetzendem Winter ziehen die Tiere wieder zu Tale: Parrak ist nun schon größer geworden und bekommt eine Glocke umgehängt. — Das Außergewöhnliche dieses Kinderbuches liegt in den pastellfarbenen Illustrationen. —id

FELIX HOFFMANN: *Rapunzel*. Vierfarbiges Märchenbilderbuch. 2. Auflage. Verlag

H. R. Sauerländer, Aarau 1960. Halbl. Fr. 12.20.

Dieses Märchenbilderbuch, das neu in zweiter Auflage erscheint, ist älter als die fast zu Weltruhm aufgestiegenen und schon klassisch gewordenen Geschwister „Der Wolf und die sieben Geißlein“ und „Dornröschen“. In ihm zeigt sich der Künstler wohl am klarsten als unkonventioneller, neue Wege suchender Märchenillustrator. Bewußt jedem Lieblichen und Poetischen skeptisch begegnend, beschwört er dunkle, ernste Farben herauf, steigert das Gruselige ins Gigantische (Beispiel: die ins Gewaltige wachsende Zauberin über dem ertappten Dieb) und scheut sich sogar, die Liebe zwischen Rapunzel und dem Königssohn anders als in bloß andeutenden, Wärme ahnenden Farbtönen zu schildern. Fast scheinen uns einzelne Bilder für Kinder zu erschreckend. Weiß wohl der Verlag, daß sich — wenigstens in unserm Exemplar — in die neue Auflage eine Seite mit englischem Text eingeschlichen hat? —id

ASTRID LINGGREN / LEIF KRANTZ: *Die Kinder im Dschungel*. Illustriert von Ulf Löfgren. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1960. 40 S. Kart. (Großformat) DM 9.80.

Die Jugendbücher aus dem Siegfried-Oetinger-Verlag haben schon manchen Preis eingeholt; auch das vorliegende wurde eben mit einer Medaille ausgezeichnet. Selbst wenn man am Wert solcher Prämiierungen zweifelte, müßte man ihn in diesem Falle unumwunden anerkennen. Die in ihrer Originalität ohne Beispiel dastehende Verflechtung von wirklichem Geschehen und traumhafter Illusion, wie sie hier zu finden ist, läßt sich kaum skizzieren. Item: Olle, Anna und Fia, denen die Langeweile über den Regentag aus den Augen blickt, kommen auf eine Idee: sie malen einen Urwald mit den dazugehörigen Tieren, und was sie malen, wird auf der Stelle lebendig. Ein blaues Farbband wird zu einem Fluß, den der zum Leben er-

wachte Tiger auf einer mit einem Pinselstrich gezogenen Brücke überquert. Wird es zu gefährlich, löscht ein Kessel Wasser den Spuk wieder aus. — Ein Schatz für Kinder, die noch im Wunderland der verwandlungskräftigen Phantasie leben. —id

Lesealter ab 10 Jahren

KARIN ANCKARSVÄRD: *Notsignal im Schulhauskeller*. Aus dem Schwedischen von Karin Mundt. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. 156 S. Kart. Fr. 7.80.

Die Verfasserin, selber Mutter von fünf Kindern, versteht es, einen Inhalt zu wählen und eine Sprache zu sprechen, die unsere 10–14jährigen Buben und Mädchen zu packen vermag und echtes, liebevoll geschautes Leben erzählt und gestaltet.

Das Physikzimmer der Oberschule in Nordvik ist das Hauptquartier feindlicher Spione, denen Michael und Cäcilia, die beiden Haupthelden dieser spannenden Geschichte, auf der Spur sind, und die sie, zweifelnd am Glauben der Erwachsenen, ihrer verbrecherischen Tat überführen, allerdings nicht ohne Momente höchster Not und schlimmster Gefahr überstehen zu müssen. Ein neues Buch, das beweist, daß „Spannung“ und „Schund“ nicht das gleiche sind! ks

WALTER FARLEY: *Blitz schickt seinen Sohn*. Übersetzt von Marga Ruperti. Illustriert von Elisabeth Lauber. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich 1960. 272 S. Halbl. Fr. 9.80.

Wir haben den dritten Band der Blitz-Reihe mit dem Versprechen des Araberscheichs Abu ben Isaak verlassen, seinem

jungen Freund in den Staaten das erste Fohlen des berühmten Araberhengstes zu schicken. Im vorliegenden vierten Band trifft der schwarze ‚Sohn‘ ein und soll zu einem Rennpferd gezähmt werden. Aber der wilde Hengst ist nicht gewillt, sich so billig zu verkaufen. Beinahe fordert seine Dressur zwei Todesopfer: der junge Besitzer Alec und der alte Trainer Henry schweben in Todesgefahr. Aber schließlich wird das Pferd doch gebrochen und gewinnt – wie vorher sein ‚Vater‘ – ein wichtiges Rennen. Pferdeliebhaber werden sich an diesem Band begeistern. Vielleicht stoßen sie sich aber auch an der harten Art seiner Dressur. Was uns stört, ist der Satz (S. 158): «es war ein schöner, aber fast überirdischer Anblick» – gemeint ist der Blick auf den in der Sonne glänzenden Rappen. Der Ausdruck ist hier geschmacklos.

—id

Frohes Singen, frohes Klingen. Bekannte Kinder- und Volkslieder. Illustriert von Janusz Grabianski. Verlag Carl Überreuter, Wien 1960. 48 S. Halbl. (Großformat) Fr. 11.50.

Wer hat sie nicht als Kind singen gelernt, jene von Generation zu Generation sich fortpflanzenden Volkslieder: ‚Winter ade‘, ‚Alle Vögel sind schon da‘, ‚Kommt ein Vogel geflogen‘, ‚Alles neu macht der Mai‘, ‚Ein Männlein steht im Walde‘, ‚Fuchs, du hast die Gans gestohlen‘ u.a. Um diese Weisen vor dem Vergessen werden zu bewahren, sind sie hier zusammengetragen und, mit einfachen Begleitmelodien versehen, aufgezeichnet. Kühne, fast etwas zu wilde Aquarelle schmücken den großformatigen Band. Ein Geschenk für kleine Klavierspieler! (Auch für die Singstunde der Unterstufe.)

—id

TRUDI MÜLLER: *Im Inselhaus.* Eine frohe Feriengeschichte. Illustriert von Moritz Kenner. Verlag Orell Füssli, Zürich 1960. 198 S. Halbl. Fr. 9.80. An und für sich keine pädagogischen Bedenken anzumelden, aber zu wenig zielgerichtet! Sprachlich-literarisch: Neigt zu Forciertheit, eher etwas unnatürlich, nicht zuletzt wegen Anklängen an die Mundart. Erinnert irgendwie an ‚Die Turnachkinder im Sommer‘, ohne deren Intensität zu erreichen. Mit Vorbehalten (da keine auch für Jugendliche aktuellen Probleme aufwerfend) zu empfehlen.

St.

Lesealter ab 13 Jahren

KURT VETHAKE: *Weltraumschiff gestartet.* Illustriert von Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 112 S. Kart.

Vor wenigen Jahren schien es uns allen noch Traum und Märchen zu sein, vor Monaten noch war zu vieles noch ungeklärt und undurchführbar, und heute erwartet die Welt mit Spannung und Ungeduld das Vordringen des ersten Menschen in den Weltraum. Hätte man dieses Buch vielleicht vor nicht allzulanger Zeit lächelnd zur Seite gelegt, heute läßt es sich lesen wie ein Tatsachenbericht über den Verlauf des ersten Weltraumfluges eines Menschen, außerordentlich spannend und für die Jugend sehr verständlich geschrieben. Vom Kap Canaveral befördert die Atlas-Rakete im ‚Projekt Merkur‘ das erste bemannte Raumschiff in eine Höhe von 160 Kilometern, und die Kapsel umkreist kurze Zeit die Erde, um dann sicher zu landen. – Gute Zeichnungen, vorzügliche Photos und wertvolle Tabellen helfen mit, daß unsere jugendlichen Leser im Alter von 13 Jahren an zu einer sehr guten Lektüre kommen.

ks

Reifere Jugend

Französische Gedichte. Nach dem Ergebnis einer Umfrage bei den Mitgliedern der Académie française herausgegeben und übersetzt von Ulrich Friedrich Müller. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen 1960. 160 S. Kart. DM 5.80.

Der Herausgeber dieser sowohl im Originaltext als auch in der von ihm besorgten Übersetzung aufgeführten französischen Gedichte hat die Auswahl anhand einer bei den ‚Académiciens‘ durchgeführten Umfrage getroffen. Einundzwanzig ‚Unsterbliche‘ haben auf eine Anfrage ihr Lieblingsgedicht genannt. Der Bogen spannt sich von François Villon und François Malherbe (15./16. Jh.) bis zu Saint-John Perse und Jean Cocteau. Erfreulicherweise sind sehr viele Moderne vertreten. Die Übersetzungen halten sich – glücklicherweise – ganz an den Originaltext. – An jeder höheren Schule mit Französischunter-

richt kann diese Anthologie Lehrern und Schülern reiche Dienste leisten. —id

ALBERT HOCHHEIMER: *Und setzet ihr nicht das Leben ein...* Ein Suworow-Roman. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG., Zürich 1960. Leinen. 326 S.

Der Zug des russischen Feldherrn Suworow über Gotthard-, Kinzig-, Pragel- und Panixerpaß nach Chur bildet die äußere Handlung des Romans. Dieser historische Rahmen ist mit beklemmender Eindringlichkeit gestaltet. Aus der Masse der verzweifelnden Armee greift Hochheimer einige Gestalten heraus, deren Versagen oder deren Bewährung in der Begegnung mit den unsäglichen Strapazen offenbar werden. Im Mittelpunkt steht die Wandlung der egoistisch in Haß und Leidenschaft verstrickten Sylvia Ferrari zu einer wahrhaft liebenden Frauengestalt. Kinder werden das psychologisch tief- und hintergründig durchgearbeitete Werk niemals ausloten können. Das Buch verlangt den erwachsenen Leser, zumindest den gereiften Jugendlichen.

—rd.

FRIEDRICH KEIM: *Die Todesfahrt der ‚Mary Ann‘.* Geheimnis einer Flaschenpost. Illustriert von Gustav Zander. Verlag J. Pfeiffer, München 1960. 134 S. Leinen. DM 5.80.

Das in der Reihe ‚Wir finden die Welt‘ erschienene Buch berichtet über die abenteuerliche und ungeheuerliche Seefahrt der irischen Dreimastbark ‚Mary Ann‘ im Jahre 1839. Friedrich Keim, ein alter Fahrensmann, hat die Geschichte vom Todesschiff, an dessen Bord das Schwarze Fieber wütet, mit erschreckender Realistik geschildert. Es ist ihm dabei eine erschütternde Ballade vom Opfertode mutiger Männer gelungen. Ein hartes, unerquickliches Buch! Hier steht der Leser der echten Tragik von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Trotz einer Geschmacklosigkeit, deren Ursprung in der rauen Seemannssprache liegen mag – S. 34 wird das Herumreichen der Schnapsflasche als ‚letzte Ölung‘ bezeichnet –, kann das Buch reifen Jugendlichen und Erwachsenen als wertvoll empfohlen werden. Daß der Erzähler ohne die Ausdrücke ‚Jungs‘ und ‚Mädchen‘ auskommt, macht es bei Schweizer Lesern besonders sympathisch.

—ll.

OTTHMAR FRANZ LANG: *Die beispiellosen Erfindungen des Felix Hilarius.* Ein heiterer

Flunkerroman. Illustriert von Lea Auvo. Verlag J. Pfeiffer, München 1960. 175 S. Leinen DM 7.80.

«In diesem Buche ist von vielen Hauptspäßen, Unmöglichkeiten und Mordflunkereien, von Zauberern, Revolverhelden, Rennfahrern und epochalen Erfindungen die Rede», schreibt der Autor seinem Schelmenroman voraus. In der Tat: es geht in diesem Buche erfrischend unkonventionell, herrlich unmöglich und spitzbübisches zu. Menschen rudern wie Fische durch die Luft oder sprechen, ohne es zu wollen, in allen Fällen die Wahrheit, bloß weil sie Wahrheitsspinnen geschluckt haben. Ihr Hersteller wie auch Erfinder epochaler Neuheiten ist Felix Hilarus, der Tausendsassa. – Schade, daß er kein Mittel gegen die Gefahr, der auch sein Autor erlag, zu finden wußte: der Versuchung, gute Einfälle zu Tode zu reiten. Zugegeben: die Gefahr ist, wenn auch nicht überwunden, so doch mit viel Wiener Charme und stilistischer Gewandtheit des Schriftstellers überdeckt worden. Der Versuch ist lesenswert, auch für reife Jugendliche.

-id

JANINE PAPY: *Marionetten um Mitternacht*. Übersetzt von Maya Schaffrath-Schellhorn. Schwabenverlag, Stuttgart. 191 S. Leinen. DM 5.90.

Sagette ist sechzehn Jahre alt und lebt bei ihrer Tante in Paris. Ihre ganze Liebe gehört den Marionetten, die sie selber bastelt und mit ihrer Phantasie belebt. Ihre Traumwelt tritt in den Dienst ihres wirklichen Lebens. Mit ihrem alten Onkel zieht sie von Dorf zu Dorf und schlägt ihr Puppentheater auf. Mit ihrem Puppenspiel erobert sie schließlich nicht nur Paris, sondern auch das Herz des geliebten Dominique. Die Handlung ist hübsch aufgebaut, nach unserer Meinung jedoch zu weich erzählt. Die infantile Darstellung der Hauptperson entspricht nicht dem 16- und später 18jährigen Mädchen. Der Grundton ist etwas zu süßlich.

-ho-

KATHRENE PINKERTON: *Das Insel-Haus*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Marga Ruperti. Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich 1960. 192 S. Leinen. Fr. 12.80.

Die bekannte Autorin hat hier ein prächtiges Gegenstück zu ihrer Erzählung „Einsames Blockhaus“, das ihren Ruhm als Erzählerin begründete, geschaffen. Schauplatz dieser neuen, lebensnah und

ohne jede falsche Sentimentalität erzählten Geschichte ist wieder das Land der tausend Seen, hoch oben in der kanadischen Provinz Ontario. Kathrine Pinkerton erzählt hier das Schicksal einer tapferen Familie, die nach dem geschäftlichen Zusammenbruch gemeinsam eine neue Existenz aufbaut. – Wir empfehlen auch diesen neuen Band dank seiner optimistischen Grundhaltung und seiner Echtheit, mit der Land und Menschen des kanadischen Nordens eingefangen sind.

fb.

FRITZ WARTENWEILER: *Schwarze in USA*. Von General Armstrong zu Louis Armstrong. Mit Photographien. Rotapfel-Verlag, Zürich 1960. 256 S. Leinen. Fr. 11.50, brosch. Fr. 9.–.

In einer Zeit, da in Little Rock trübe Leidenschaften den Menschen zum Haß gegen den Bruder treiben, stellt uns Wartenweiler in sieben fesselnden Bildern schwarze Persönlichkeiten vor, die der Welt etwas von ihrem seelischen Adel zu geben wußten: Dichter, Priester, Tänzer, Musiker, Politiker, Wissenschaftler. Jugendliche werden sich zuerst an die Kapitel über Louis Armstrong und Josephine Baker heranmachen und dort erfahren, daß die Wirklichkeit manches überlieferte Klischee korrigiert. Das Buch verkündet in sauberer Art die Botschaft von der Verpflichtung und Verantwortung gegenüber allen Menschen und Rassen.

-rd.

INGE VON WIESE: *Die Auswanderer*. Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 1960. 332 S. Leinen. Fr. 11.20.

Dieser historische Roman spielt im Übergang vom 12. zum 13. Jahrhundert, in dem von Parteifechten zerrissenen Schlesien. Hauptgestalt ist die Herzogin Hedwig, die dem unruhigen Lande den Frieden und den rechten Glauben schenkt. Die wichtigsten Personen sind der edle Ritter Peregrin und seine tapfere Gattin, welche die zukünftige Herrscherin nach Schlesien begleiten müssen, ihre wilde Tochter Bertha und ihr Bräutigam, ferner Berthas Bruder, der sich lieber einer Gruppe italienischer Kaufleute anschließt, als dem Brautzug in die unwirtlichen Gebiete Schlesiens zu folgen. – Dieser Roman ist nicht nur ein breit angelegtes, buntes historisches Gemälde, sondern er zeigt auch den jungen Lesern das Ideal treuer Pflichterfüllung und der Bewältigung einer großen Le-

bensaufgabe trotz widriger Umstände.

fb.

LOUIS DE WOHL: *Licht über Aquino*. Schweizer Volksbuchgemeinde (SVB), Luzern 1960. 372 S. Leinen. Fr. 9.50. Der Name Louis de Wohl hat wahrlich einen guten Klang, und doch fällt es nicht leicht, als Mitarbeiter einer Jugendschriftenkommission zu seinem neuesten Werke Stellung zu nehmen. Wenn wir nicht eine Gruppe von Büchern hätten, die wir ausdrücklich als für „die reifen Jugendlichen“ geeignet bezeichnen könnten, müßte das Buch als „Jugendbuch“ abgelehnt werden. Sowohl Szenen wie die Versuchung in der Turmhaft als auch das plastisch gezeichnete Bild der Umgebung des luziferischen Kaisers Friedrich II. verlangen vom Leser Reife und innere Festigkeit. Auch die theologischen Probleme, vor allem in den Gesprächen in den Zellen gelehrter Mönche, gehen weit über den Rahmen von „Jugendbüchern“ hinaus. Wenn aber unsere jugendlichen Leser (vielleicht vom 16. Altersjahr an) die nötige Reife und Bildung besitzen, kann ihnen dieser Roman, Geschichte der bewegten Zeit des kraftvollen Mittelalters, in deren Mittelpunkt der berühmte Aquiner Thomas, der Ritter des Geistes und zugleich ein Heiliger, steht, unvergängliche Stunden wertvollster Lektüre bieten. ks

Mädchenbücher

MARCELLA D'ARLE: *Kadischa*. Aus dem Leben eines Berbermädchen. Umschlag und Illustration: Heinz Stieger. Benigner-Verlag, Einsiedeln 1960. 174 S. Leinen. Fr. 8.90.

Kadischa ist ein Berbermädchen, das einzige Kind eines Scheichs. Mit dem Stamm ihres Vaters zieht sie das Jahr hindurch den Wanderwegen der Wüste entlang. Es ist ihr bestimmt, später an der Seite eines ebenbürtigen Mannes über die Geschicke des alten Stammes zu wachen. Vieles muß sie lernen, vor allem die alten Bräuche der Berber. Sie begegnet aber auch der modernen Zeit in Person einer feinen, aufgeschlossenen Ärztin. Es ist für sie nicht leicht, zwischen dem Brauchtum und den neuen

Ideen das Gleichgewicht zu finden. Den Hintergrund der Geschichte bilden eindrückliche Schilderungen vom Leben der Berber, ihren Wanderungen durch die Wüste, ihren Begegnungen mit andern Stämmen. Die Erzählung ist spannend, die Darstellung edel und fräulich: ein feines Mädchenbuch mit neuen, ungewöhnlichen Ausblicken. Schi.

CLARA ASSCHER-PINKHOF: *Tirza*. Ein Mädchen im Kibbuz. Übersetzt von Ruth Rostock. Illustriert von Reinhard Matthäus. Verlag J. G. Oncken, Kassel 1960. 116 S. Laminiert. DM 4.80.
Schade, daß das Buch trotz des interessanten, aktuellen Inhaltes sprachlich abgelehnt werden muß: zum Beispiel S. 115: «Hättest mir doch nachlaufen können.» – «Habe ich doch getan.» – «Stört mich nicht» usw. Ich glaube, daß diese saloppen Sätze und andere mehr nicht zu einem guten Stil unserer Schüler beitragen. -rb-

JOHANNA BÖHM: *Regula weiß sich zu helfen*. Eine Erzählung für die Jugend. Illustriert von Max Trostel. Verlag Orell Füßli, Zürich 1960. 201 S. Halbl. Fr. 9.80.
Pädagogisch: Sucht betont erzieherische Wirkung. Idealisierend. Sprachlich: Formulierungen in Ordnung, aber dem Alter der Hauptperson doch etwas zu wenig angemessen. Weltanschaulich: Positiv, konfessionell neutral. Im ganzen ist das Buch spannend und interessant zu lesen. st.

FRANZ BRAUMANN: *Ursula aus dem Waldhaus*. Illustriert von Klaus Gelhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 219 S. Halbl. DM 6.80.
Diese schöne Mädchengeschichte erzählt von der Freundschaft zweier Mädchen aus verschiedenem Milieu: Gabi ist die Tochter eines Vermessungsingenieurs, Ursula die Tochter eines einfachen Waldbauern. Dem Waldhaus droht eine doppelte Gefahr: der Bau des großen Staudamms und eine drohende Naturkatastrophe. Im entscheidenden Augenblick erweist sich der Ingenieur als tatkräftiger Helfer und Retter der Waldbauernfamilie. Dieses spannende Buch ist für Mädchen ab 12 Jahren geeignet und zeichnet sich aus durch eine schöne, saubere Sprache; es ist handlungsreich und verrät ein gutes psychologisches Empfhlungsvermögen des Verfassers in den Charakter der zwei verschiedenartigen Mädchen. fb.

JOSY CROES: *Durchhalten, Jocarda*. Übersetzt von Julie von Wattenwyl-de Gruyter. Rex-Verlag, Luzern 1960. 183 S. Leinen. Fr. 7.80.

Jopp, Tochter aus einer neunköpfigen Arztfamilie, nimmt nach der Matura eine Stelle als Hauslehrerin an, um den Kuraufenthalt ihrer Schwester finanzieren zu helfen. Obwohl die temperamentvolle Jopp ihre Stelle „abscheulich“ findet, gelingt es ihr, durchzuhalten. Nach acht bewegten Monaten ist ihr, sie sei «um acht Jahre älter geworden». Diese Entwicklung verdankt Jopp nicht nur den hohen Aufgaben, die sie bewältigte, sondern auch der erwachenden Liebe zu einem edlen Menschen, von dem sie viel lernen kann.

Eine prächtig gerade Auffassung vom Leben und seinen Problemen strahlt aus diesem Buch. Die Verfasserin versteht es, Probleme wie Wahrhaftigkeit, Liebe und Dienst am andern zu erörtern, ohne die Erzählung schleppend werden zu lassen. Im Gegenteil, dieser entzückende Mädchenroman ist spannend und quicklebendig geschrieben, die Personen sprühen von holländischer Natürlichkeit. Ein Mädchenroman, wie ihn junge Mädchen gerne lesen und wie ihn der Erzieher sich wünscht. ha

BÉRANGÈRE DAXELHOFER: *Frischer Wind in Erstberg*. Erzählung für junge Menschen. Verlag Orell Füßli, Zürich 1960. 196 S. Halbl. Fr. 9.80.

Lucy Waldmann, fast selber noch ein Mädchen, das von den „Hochs“ und „Tiefs“ unvermittelter Gefühlschwankungen geplagt wird, soll als Leiterin des Elefantenklubs eine Schar ungestümer „Teenager“ bändigen, was ihr denn auch recht gut gelingt.

Das Buch ist ein Erstlingswerk und mit den Vorzügen und Mängeln eines solchen behaftet: Es ist frisch und ursprünglich, in seiner Grundhaltung positiv und absolut sauber, aber es ist psychologisch noch zu wenig durchdacht, was die Gültigkeit der Aussage beeinträchtigt. Dazu kommt, daß, im Bestreben originell zu sein, die Sprache hier und da gesucht wirkt und unzutreffende Ausdrücke verwendet werden. Und vor allem finden sich noch allzu viele sprachliche Mängel im Buch, die bei einer sorgfältigen Überarbeitung vor der Drucklegung hätten vermieden werden können. Dennoch kann das Buch, um seiner positiven Haltung willen,

empfohlen werden für Mädchen von 14 Jahren an. E. M.-P.

EBBA EDSKOG: *Johnssons Greta*. Ein Buch für die Jugend. Übersetzt von Martha Niggli. Illustriert von Verena Mauch. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel 1960. 242 S. Leinen. Fr. 9.80.

Das Buch ist des Bildes auf Seite 70 wegen abzulehnen, so schade es um den Inhalt ist. Aber wir dürfen sicher als verantwortungsbewußte Erzieher nicht eine Nacktkultur fördern. -rb-

CLAIRE FRANCE: *Zauber eines Sommers*. Übersetzt von Kyra Stromberg und Horst van Bentum. Illustriert von Rainer Liebold. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 181 S. Leinen DM 7.80. «Ich wußte, daß dieser Abend im großen Buche Gottes für uns vorgesehen war», «So mußte ich André in das Fach der Träume legen, an das ich nicht zu röhren wagte»: zwei Plattheiten, wie sie in dieser albernen Liebesgeschichte zu Dutzenden zu finden sind. Auch zwei Musterchen für die sprachliche Qualität dieses Buches: «Mein eines Ich, ganz Frau von Welt, verlieh sich einen unbefangenen Ausdruck» oder «Der Bursche wird sich noch früh genug den Kopf mit Liebesgesichten vollpfropfen.» (Da sind „vollstopfen“ und „pfropfen“ durcheinander geraten!) Dabei ist der Schunk gar nicht so harmlos, wie er sich gibt: die Beschreibung des jungen Helden ähnelt der eines Liebhabers und könnte durchaus einer französischen Dreiecks geschichte entnommen sein: «Ich liebte den Ockerton seiner Wangen, die bläuliche Vertiefung seiner Schläfen, die stolze Linie seiner Brauen, seine gerade Nase und seine weißen Zähne.» Die Worte sind einem jungen Mädchen zugelegt! – Abzulehnen. -id

PAULA FRANKEN: *Witzbuch nur für Mädchen*. Verlag J. Pfeiffer, München 1960. 159 S. Taschenbuch. DM 4.50.
Vor einiger Zeit erschien in gleicher Aufmachung ein Witzbuch für Jungen. Es soll – wie nicht anders zu erwarten war – mächtig eingeschlagen haben. Darauf forderten die Mädchen «mit forellenbachartiger Klarheit», wie es im Vorwort heißt, vehement ein „Witzbuch nur für Mädchen“. Leider hat es darin ziemlich viel an den Haaren herbeigezogene Komik im Genre der oben angeführten Blüte aus dem Vorwort, wo etwa

auch noch der Ausdruck «hausgemachter Kindermund» zu finden ist! Den meisten Witzen fehlt die Durchschlagskraft, im Gegensatz zum ersten Band. Ob es an der oft schwach pointierten Formulierung liegt? Einige bekannte Anekdoten sind – zu ihrem Nachteil – auf die Ebene von Lieschen Schulze herabgerückt worden. Wahrscheinlich lassen sich Witze überhaupt besser Knaben in den Mund legen als Mädchen.

-id

GAUTHIER-LAURENT: *Königin der Ägypter*. Erzählung aus der Geschichte der Pharaonen. Übersetzt von Rose-Marie Marti. Illustriert von Manon Jessel. Rex-Verlag, Luzern 1960. 155 S. Halbl. Fr. 8.80.

Pädagogisch: Im ganzen gesehen positiv, doch treten die handelnden Personen in dermaßen schablonisierter, braver Art und Weise auf, daß es auch einem aufnahmefreien Kinde schwerfallen dürfte, sie noch als gute (oder in einem einzigen Falle etwas böse) Vorbilder ernst zu nehmen. Sprachlich: Einfach und klar. Vor allem fällt sehr angenehm auf, daß keine Reste der französischen Wort- und Satzstellung mehr zu finden sind. Weltanschaulich: Von einer problemlosen Bravheit. – Mit wenig Änderungen ließe sich die Handlung auch zum Beispiel zur Ritterzeit spielen. Das im Waschzettel angekündigte „typisch Ägyptische“ kommt zu wenig zum Ausdruck.

st.

GERTRUD HÄUSERMANN: *Simone*. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1960. 208 S. Leinen Fr. 8.80.

Es ist wohl eine Seltenheit, daß man von einem Buch den Eindruck gewinnt, es hätte geschrieben werden müssen, sein Erscheinen habe einem wahren Bedürfnis entsprochen.

Das neue Buch von Gertrud Häusermann vermittelt diesen Eindruck. Es zeichnet mit erstaunlichem Empfühlungsvermögen die seelische Erschütterung, die eine junge Tochter durchmacht, als sie erfährt, daß sie Adoptivkind ihrer Eltern ist, daß ihre leibliche Mutter sie um des Berufes willen aufgegeben, ja um des Berufes willen auf die Ehe mit ihrem leiblichen Vater verzichtet hat.

Wie sehr liegt doch dieses Problem in der Luft. Die zunehmende Intellektualisierung der Frau stellt diese immer häufiger vor die Entscheidung: hie Beruf und Karriere – hie Ehe und Mutterschaft.

Und die Soziologen in aller Welt sind darüber beunruhigt, daß der Entscheid immer häufiger zugunsten des Berufes ausfällt oder aber ein untragbarer Kompromiß geschlossen wird.

Das vorliegende Buch wird nun aber in geradezu salomonischer Weise allen Beteiligten gerecht. Man begreift das Verhalten der zutiefst verwundeten Tochter, aber auch das Verhalten der außergewöhnlichen Mutter. Ein ausgezeichnetes Buch für Mädchen von 15 Jahren an.

E. M.-P.

ELSA M. HINZELMANN: *Meine Mutter und Ich*. Tagebuch eines jungen Mädchens. Verlag Orell Füssli, Zürich 1960. 181 S. Halbl. Fr. 9.80.

Geschickt und verständnisvoll. Interessant und lehrreich auch für Erwachsene, die im Umgang mit Teenagers Schwierigkeiten haben. Sprachlich einwandfrei. Formulierungen entsprechen dem Lebensalter der Hauptperson. Fließend zu lesen. Ohne Betonung der Konfessionszugehörigkeit, aber im ganzen eindeutig positiv.

st.

HELGA HUTH: *Der eigene Weg*. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 177 S. Halbl. DM 6.80.

Die Verfasserin dieses modernen Mädchenbuches ist Journalistin und hatte den Mut, das konventionelle Milieu der meisten Mädchenbücher zu verlassen und sich ins Arbeitermilieu zu begeben. Gisela, die Heldin der Erzählung, wird, wie die andern, nach der Schule als „Bandmädchen“ in die große Fabrik am Ort gehen. Soll ihr künstlerisches Talent (sie ist eine begabte Amateurphotographin) verkümmern, oder wird Gisela allen Widerständen zum Trotz ihren eigenen Weg finden? – Das Thema ist ganz aus dem Leben gegriffen, nichts scheint konstruiert oder unwahrscheinlich, so daß ich das Buch vor allem Stadtmädchen empfehle. Leider ist es aber weltanschaulich ganz indifferent: das einzige, was die Familie am Sonntag noch zusammenhält, ist das gemeinsame Frühstück (S. 40). Auch sprachlich klingt es unserem Ohr fremd, wenn Giselas Mutter «Hilde Kunze» statt Frau Kunze genannt wird.

fb.

J. H. MACLEHOSE: *Radharani*. Ein indisches Mädchen findet den Weg zur Bibel. Übersetzt von Alfred Schmidt. Verlag J. G. Oncken, Kassel 1960. 134 S. Laminiert. DM 4.80.

Das Buch ist für protestantische Mädchen zu empfehlen. Da es wohl christlich, aber nicht katholisch ist, ist es für unsere Mädchen wenig geeignet. Die Missionare sind Pastoren mit Familien. Das ganze Christentum wird aus der Bibel geschöpft. Das könnte bei unsren Mädchen Verwirrung hervorrufen. -rb-

ELISABETH LILL: *Mit Witha sind wir 4*. Illustriert von Christa Rotkowsky. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 142 S. Leinen. DM 5.80.

In diesem Jugendbuch passiert vielerlei, auf jeder Seite „läuft“ etwas, und am Schlusse geht alles gut aus: Fräulein Lehrerin, der Schwarm der stillen Chris, wird wahrscheinlich Papa Doktor heiraten, und die vier Kinder werden ein neues Mutti erhalten, auch den Hund darf Lutz behalten. – Ich zweifle nicht, daß vor allem Mädchen an diesem hübsch illustrierten Band Freude haben, doch alles ist nicht besonders neu und originell, und auch sprachlich bin ich nicht ganz befriedigt (bekleckerte Zahnbürste [S. 5], Mädele [S. 18]). fb.

CATHERINE MARSHALL: *Kein Platz für Eva*. Übersetzt von John Stickforth. Illustriert von Christine Ackermann. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1960. 206 S. Leinen. Fr. 8.90.

Das Negermädchen Eva, die Tochter eines angesehenen Arztes, wächst in der Nähe von New York auf und besucht hier eine höhere Schule, zusammen mit weißen Kameraden und Kameradinnen. Wohl sind hier die Rassenprobleme nicht derart brennend wie in den Südstaaten; dennoch muß Eva mit bitterem Leid erfahren, daß sie als Schwarze nicht für vollwertig angesehen wird und daß vielerorts Türen und Herzen für sie verschlossen bleiben. Sie leidet schwer darunter und möchte gegen diese Vorurteile ankämpfen. Von ihrem gütigen, lebensklugen Vater angeleitet, findet sie den Weg und bringt es fertig, nicht in Trotz und Aufruhr, wohl aber durch den zielbewußten Einsatz ihrer großen musikalischen Begabung für sich selbst und ihre Rasse die Anerkennung der Weißen zu gewinnen.

Das Buch schildert die vielschichtigen Probleme der Teenagers, die in Amerika eine erstaunliche Unabhängigkeit besitzen, und die Spannungen zwischen Schwarz und Weiß nicht in billiger, vereinfachender Schwarzweiß-Zeichnung,

sondern mit feinfühligen Eingehen auf die Psyche beider Teile und mit Klugheit und Herzenswärme. *H. B.*

LEIGH MERRELL: *Kapitän Mary*. Übersetzt von Hildegard Dissel. Schwabenverlag, Stuttgart 1960. 270 S. Geb. Fr. 7.20.

Eine schier unglaubliche Geschichte. Und doch beruht sie auf Tatsachen. Mary und Joshua Patten haben wirklich gelebt. In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts galt Joshua Patten als einer der jüngsten und fähigsten Kapitäne. Seine blutjunge Frau Mary will nicht in der Geborgenheit des Elternhauses zurückbleiben, während Joshua monatelang den Gefahren der See ausgesetzt ist. Sie begleitet ihren Mann auf seinen großen Fahrten. Und als Joshua erkrankt, übernimmt sie selbst das Kommando über die unzufriedene Mannschaft und führt den großen Segler sicher in den rettenden Hafen. – Ein großartiger Stoff, packend erzählt und sauber gestaltet. Die Übersetzung aus dem Amerikanischen ist einwandfrei. *gh.*

MARIANNE MONESTIER: *Kawanga das Eskimomädchen*. Begegnung und Entscheidung. Ein Jugendroman. Übersetzt von Leonharda Gescher. Illustriert von Lieselotte Einsdorf. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1960. 176 S. Leinen. Fr. 7.50.

Das Buch zeigt wahr und echt das Leben, die Sitten und Bräuche der Eskimos im äußersten Norden Kanadas, so daß es allein durch diesen Einblick in das Leben eines fremden Volkes lesenswert ist. Der kanadische Forscher Martin Delorme kommt als Weißer zu den Eskimos. Als die Sippe, welche ihn gastfreudlich aufgenommen hat, auf der Jagd im Eismeer umkommt, entschließt er sich, mit dem einzigen überlebenden Eskimomädchen Kawanga zu einer ihm verwandten Sippe zu gehen. Mühsam kämpfen sie sich durch die Eiswüste und werden durch das gemeinsame Schicksal zu Freunden. Mißtrauisch werden sie von der verwandten Sippe aufgenommen. Alguokto, der Sohn des Sippenältesten, wirbt um Kawanga. Nun entbrennt ein Kampf um sie. Erst Kawangas schwere Krankheit zeigt jedem den richtigen Weg. Das Buch ist völkerkundlich und psychologisch sehr interessant. *-rb-*

ANITA PEREIRE: *Das Brandmal*. Über-

setzt von Marie-Agnes von Franz. Schwabenverlag, Stuttgart 1960. 145 S. Leinen. DM 5.80.

Angeline, Kind eines französischen Direktors an einer Schule des marokkanischen Hohen Atlas, kann nach der Geburt von der schwachen Mutter nicht ernährt werden. Aicha, eine junge Berberin, nimmt sich des Kindes an und darf später die Familie nach Frankreich begleiten. Während der Überfahrt bricht auf dem Schiff ein Brand aus, in dem die Eltern Angelines umkommen. Aicha betrachtet von nun an das Kind als ihr eigenes und zeichnet es zum Schutz mit dem Brandmal ihres Stammes. Eine Tante Angelines, pflichtenstreng und lieblos, entreißt der Berberin das Kind und erzieht es in Paris. Die Liebe zwischen Angeline und Aicha aber besiegt letzten Endes alle Widerstände.

Die Erzählung preist die Macht der Mutterliebe, die selbst Rassenprobleme überwindet. Das Buch vermag durch das spannungsreiche Geschehen zu fesseln, wirkt aber trotzdem etwas fad und oberflächlich. Durch farbigere Milieuschildlungen und tieferes Eingehen in die Probleme hätte die Erzählung an Gehalt und Spannung noch gewonnen. *ha*

EVA RECHLIN: *Die Töchter*. Schwabenverlag, Stuttgart 1960. 270 S. Leinen. DM 6.95.

Ein fröhliches Buch, in dem es darum geht, daß die eigenwilligen Töchter des Dr. Rerik, Landarzt in Pinnow, im Mecklenburgischen, ihren Beruf und dadurch ihren Platz im Leben finden. Was das Buch auszeichnet, ist die Differenziertheit und Echtheit, mit der die drei grundverschiedenen Charaktere gezeichnet, ihr Verhalten begründet werden. Ebenso bemerkenswert ist die Verbundenheit mit der Dorfgemeinschaft, der Landschaft und der Natur überhaupt, die in einer faszinierenden Naturbeobachtung und Schilderung zum Ausdruck kommt. Ein lesenswertes Buch für Mädchen von 14 Jahren an. *E. M.-P.*

ELFI und KURT WENDLANDT: *Elisa*. Illustriert von Kurt Wendlandt. Herold Verlag, Stuttgart 1960. 136 S. Glanzkarton. DM 6.80.

Das Fernweh packt einen, wenn man diese liebenswerte Geschichte von dem kleinen Mädchen Elisa und seinem jungen, widerborstigen und doch so heiß geliebten Eselchen liest. Sie spielt sich

nämlich in Dalmatien ab, genauer gesagt auf der sonnigen Insel Rab, und diese kleine, von der Hast unserer Zeit noch wenig berührte Welt wird so eindrücklich geschildert, daß man sie zu sehen und zu spüren glaubt, die von Hitze flimmernde Luft in der Mittagsstille, das Wüten der wilden Bora und die Gezeiten des Meeres, doch auch die Seele des einfachen, an alten Bräuchen hangenden Volkes, in der Glaube und Aberglaube, Sage und Wirklichkeit noch eng beieinander wohnen. Wort und Bild ergänzen einander prächtig in diesem Buche, dessen erzieherische Akzente unaufdringlich gesetzt sind. *H. B.*

ERIKA ZIEGLER-STEGE: *Wenn man 15-16-17 ist*. Umschlag von Lucie Fürst. Sebaldus-Verlag, Nürnberg 1960. 175 S. Leinen DM 6.50.

Elis begegnet uns als recht egoistisches und verwöhntes Töchterchen von Eltern, die gar nicht etwa auf Rosen gebettet sind. Das einzige Wesen, dem Elis alles zuliebe tun könnte, ist seine Schäferhündin Anka. Der Verlust der Hündin und erst recht der Tod des Vaters machen aus dem ichbezogenen Persönchen einen jungen Menschen, der in der Hilfsleistung an andern Sinn und Erfüllung findet. Für Mädchen von 14 Jahren an. *E. M.-P.*

Religiöse Jugendbücher

FRITZ und MARGRIT HUG: *Auf dem Weg des Herrn*. Eine Bilderbibel für die Jugend. Lithographien von Fritz Hug. Eugen Rentsch Verlag, Zürich 1960. Halbl. Fr. 12.80.

Das großformatige Bilderbuch atmet viel Poesie und versteht es, das kindliche Gemüt in Wort und Bild gefangen zu nehmen. Eine solche Geschichte des Herrn spricht an. Leider aber müssen wir unsere Bedenken anmelden bezüglich der Vermischung von Geschichte und Legende. Das Kind nimmt doch gerade die Nebensächlichkeiten auf, und diese bestimmen vom Unbewußten her noch nach Jahren die religiöse Vorstellungswelt. Das weiß jeder Jugendseelsorger. Darum wird er – wenn auch mit schwerem Herzen – zum vorliegenden Bilder- Fortsetzung siehe Seite 791

buch seine pädagogischen Bedenken vorbringen.

M. M.

WILHELM HÜNERMANN: *Geschichte der Weltmission*. Lebensbilder großer Missionare. 2. Band: Feuersturm über Asien. Rex-Verlag, Luzern 1960. 368 S. Leinen. Fr. 18.50.

Im zweiten Band lenkt Hünermann unsern Blick in den Nahen und Fernen Osten. Ein großes geschichtliches Material hat der Autor zu 56 sehr ansprechenden und leicht faßlichen Lebensbildern bzw. Bildern aus der Missionsgeschichte verarbeitet: anhebend noch im Hochmittelalter mit der tollkühnen Fahrt des Johannes von Piano del Carpinus OFM zum Tartarenfürsten in Karakorum über die erste vielversprechende Glanzzeit in den Tagen der katholischen Restauration (Franz Xaver, Matteo Ricci, de Nobili usw.) bis zu den Großleistungen unserer Tage, wobei auch die Schweizer Missionare von Bethlehem und P. Tornay und Gefährten vom Großen St. Bernhard nicht vergessen sind. Dienlich zur Lektüre wie zur Missionsarbeit in Schule und Vereinen. rn

MARGA MÜLLER: *Betende Händlein in betenden Händen*. Ein fröhlich-frommer Weg ins Gottesreich für Mutter und Kinder. Verlag Ars sacra, München 1960. 126 S. Kart. Fr. 5.20.

Obwohl das Büchlein einige gute Gedanken und Gebete enthält, müssen wir es in Text und Aufmachung eindeutig in die Kategorie des Kitsches einreihen, ohne dabei besondere Ansprüche zu stellen. Wir fragen uns in letzter Zeit hie und da, wo im Ars sacra Verlag das Wort ‚Geschmack‘ hingeraten sei. A.St.

GEORG NOWOTTNICK: *Christliche Heiterkeit*. Mit Photos und Zeichnungen. Kemper-Verlag, Heidelberg 1960. 110 S. Halbl. Fr. 4.80.

Ergötzliche Anekdoten über Kirchenfürsten und Heilige, Schelmisches aus Kanzelworten, Sakristeien und Pfarrhäusern, heitere Kinderaussprüche aus Religionsstunden reihen sich zu einem heiteren Büchlein ohne allzu großen Tiefgang. Der im Pfarrhaus eingeladene Lehrer wird sich einige der treffsichereren Bon mots aneignen, um die Schlagfertigkeit seines Pfarrers herauszufordern. Auch Jugendführer, Katecheten und Prediger dürften für das erfrischende Bändchen ihre Sympathie bekunden. -rd.

Dr. PHILIBERT SCHMITZ OSB: *Geschichte des Benediktinerordens*. 4. Band. Die äußere Entwicklung des Ordens vom Konzil von Trient bis zur Mitte des 20. Jhs. Verfassungsgeschichte vom 12. bis zur Mitte des 20. Jhs. Übersetzt von Dr. P. Raimund Tschudy OSB. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1960. 327 S. Leinen. Fr. 43.50. Zwölf Jahre nach dem französischen Original erscheint die deutsche Übersetzung des 4. Bandes. Kein Nachteil! Während die Originalausgabe nur bis 1938 reicht, hatte Abt Dr. Raimund Tschudy, der die deutsche Übersetzung in mustergültiger Weise besorgte, Gelegenheit, die Geschichte wirklich bis zur Jahrhundertmitte, also über die Veränderungen des zweiten Weltkrieges hinaus, fortzuführen. Der Band hebt an mit dem Tridentinum und beschreibt – nach Ländern getrennt – die Schicksale des Ordens, seiner Kongregationen und Klöster: ein kräftiges Aufblühen im 17. Jahrhundert, die Hemmung durch Französische Revolution und Säkularisation, die im 19. Jahrhundert einsetzende Neublüte – nennen wir nur Solesmes, Beuron, die Missionsbenediktiner usw. Den zweiten Teil des Buches nimmt die Verfassungsgeschichte ein mit sehr interessanten Ausführungen über die Abtwahl, das Kommendenwesen mit seinen verheerenden Auswirkungen, das Verhältnis von Klöstern, Kongregationen und Abtpriesters zueinander. Ein Werk, das mit seiner knappen, aufs Wesentliche ausgerichteten, reichlich belegten Darstellung jedem, der sich mit Kirchen- und Kulturgeschichte beschäftigt, nur von Nutzen sein kann. Für reife, studierende Jugendliche zu empfehlen.

m
nen sich hier. Das Märchenbuch, durchwirkt von edlen, aber ganz unauffällig angebrachten ethischen Motiven, ist überaus kurzweilig geschrieben und eignet sich sowohl als Einzellectüre wie auch zum Vorlesen in der Klasse. Mn.

Schweiz. Mitarbeiter von A. Schweitzer: *Wir halfen dem Doktor in Lambarene*. Festgabe zum 85. Geburtstag von Albert Schweitzer. Illustriert von Olga Fausel-Wieber. Schweizer Druck- und Verlags-haus AG., Zürich 1960. Leinen. 240 S. Fr. 7.80.

Schweizerische Mitarbeiter von Albert Schweitzer haben Briefe, Tagebuchaus-schnitte, Erinnerungen und Episoden zusammengefügt zu einem Buch, aus dem die menschliche und künstlerische Größe des Urwalddoktors lebendig pro-filiert herausstrahlt.

Das Werk wurde nicht als Jugendbuch konzipiert. Es eignet sich deshalb nur ausschnittweise für Kinder. Es sei aber als wertvolles Vorlesebuch warm empfohlen.

-rd.

HELGA und KRISTOF WACHINGER: *Das schwarze weiße runde bunte Vorlesebuch*. Für Mütter und Kinder. Illustriert von Franz Högner. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen 1960. 90 S. Kart. DM 5.80.

Das Vorlesebuch enthält eine Fülle von Kinderversen, die zu einem Gutteil neu und zu einem andern Teil fremd anmuten. Die plattdeutschen Verse vorab sind nicht leicht verständlich; aber auch einige wenige hochdeutsche Reime scheinen eher einem Unterhaltungsbuch für gesellige Anlässe entnommen zu sein als dem poetischen Urgrund der Volks-dichtung, der sich im echten Kinder-reim offenbart.

Immerhin bleibt neben den Versen, die wir ausklammern möchten, noch so viel an Gutem und Bewährtem, daß die Sammlung einer Unterstufen-Lehrerin dienen könnte, wenn sie mit der nötigen Sorgfalt auszuwählen versteht und wenn sie nicht ein Buch mit mehr schweizerischem Gepräge vorzieht. Ge.

Vorlesebücher

JOSEF HAUSER: *Im singenden Garten des Zauberers*. Ein Märchenbuch für Kinder mit vielen Zeichnungen. Waldstatt Verlag, Einsiedeln 1960. 295 S. Leinen. Der bekannte Jugendschriftsteller stellt sein Märchen mitten hinein in die Welt der heutigen Menschen. Dazwischen treten flinke Heinzelmännchen auf. Blumen, Tiere und Zwerge halten Zwiesprache ‚im singenden Garten des Zauberers‘, der, seiner Kunst überdrüssig, in die Einsamkeit der Berge geflüchtet ist. Wirklichkeit und Traumwelt begeg-

Sachbücher

BRIGITTE ALTENAU: *Unser Aquarium*. Verlag Wilhelm Andermann, München 1960. 127 S. Geb. DM 5.85.

Der schwere Unfall eines Mitschülers ist für eine Schulkasse der Anlaß, für den unglücklichen Freund ein Aquarium zu bauen. Mit Hilfe des Naturkundelehrers wird geplant und gearbeitet, in Büchern nachgeschlagen und studiert, so daß als Resultat ein fachgerechtes Aquarium entsteht. Die Beteiligten lernen dabei unglaublich viel über die Lebensbedingungen der verschiedenen Fischarten, erleben aber zugleich wertvollste Kameradschaft. Dasselbe wird sicher mit jedem jungen Leser vor sich gehen, weshalb das Buch sehr empfohlen werden kann. gh.

KURT BECKER: *Morgen gehören uns die Sterne*. Leben und Erfolg in der Welt des 20. Jahrhunderts. Illustriert von Klaus Gelhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 477 S. Leinen. DM 19.80.

Hinter diesem buchtechnisch und graphisch bestechend gestalteten Großband (Lexikonformat) verbirgt sich ein äußerst wertvolles Werk über die Probleme des Atomzeitalters. Hier findet ein Herausgeber den Mut, auf die Gefahren des technischen Fortschrittes hinzuweisen. Mit dem äußeren Reichtum geht heute die innere Verarmung Hand in Hand. Ein Stab hervorragender Mitarbeiter hat es sich zur Pflicht gemacht, den Anbetern des modernen Goldenen Kalbes den Star zu stechen und den Menschen wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Einige Kapitelüberschriften mögen für das Ganze stehen: Bruder Roboter – Menschen nach Schema F – Verdummt in alle Ewigkeit – Herrlichen Zeiten entgegen – Wenn alles in Scherben fällt – Krank von großen Worten – Schlüsselkinder, usw. Man sollte es jedem Lehrer, Erzieher, Geistlichen und Jugendleiter zur Gewissenspflicht machen, dieses Buch zu besitzen und seine Gedanken seinen Anvertrauten zu vermitteln. Der Gewinn für beide Teile wäre hochfreudlich. -ll-

GUSTAV BÜSCHER: *Elektronik in Bildern*. Radio, Fernsehen, Radar und Geheimnisse der Elektronik leicht verständlich. 780 Abbildungen von F. Nebehosteny. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1960. 226 S. Halbl. DM 16.80. Ein herrliches Buch für unsere Jungen, die in der Sekundarschule die Grundbegriffe der Elektrotechnik kennengelernt haben, oder die als Vorbereitung das Werk „Elektrotechnik in Bildern“ (vom gleichen Verfasser) durchgearbeitet ha-

ben. In vorzüglicher Zusammenarbeit zwischen Verfasser und Gestalterin der ausgezeichneten Bilder ist es gelungen, selbst schwierigste Themen leicht verständlich darzubieten und darzustellen. Das empfehlenswerte Werk will nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, es will nur Einführung und Überblick bieten in ein Gebiet und über eine Welt, die die Jugend von heute, die Jugend des Zeitalters der Technik, unbedingt ansprechen und fesseln muß. ks

KAESER und SCHLITTLER: *Der neue Zauberriegel*. Ein Buch für wissensdurstige junge Leute. Illustriert von Kurt Lange. Verlag Orell Füßli, Zürich 1960. 218 S. Halbl. Fr. 11.50.

Ein Sachbuch, das eine Menge wissenschaftlicher Kenntnisse in kurzweiliger Art darbietet. Wir lesen von der Erfindung eines Musikinstrumentes, von den ersten Kartoffeln, von der Kraft der Tiere und von dem Problem der Weltraumfahrt, neben vielem anderem. Der Leser kann sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, die Verfasser seien etwas vom Illustrierten-Stil angekränkelt: Vieles wird aufgegriffen und angetönt, wenig richtig ausgeführt.

Trotz diesem Einwand überwiegt jedoch das Positive: Gute Auswahl der Themen, gepflegte Ausstattung, klare und nüchterne Sprache – einem Sachbuch entsprechend. Die Buben der Oberstufe werden den Zauberriegel mit Interesse und Gewinn lesen. Ge.

Kinderduden. Mein erster Duden. 27 Bildtafeln von Susanne Ehmcke. Bibliographisches Institut, Mannheim 1959. 155 S. Halbl. Fr. 5.50.

Der erste Teil dieses Kinderdudens enthält 27 farbige Bildtafeln mit dazugehörigen einfachen Geschichtchen. Die Dinge auf den Bildern sind numeriert und werden in einer danebenstehenden Legende benannt. Der zweite Teil ist ein alphabetisch geordnetes Wörterverzeichnis, aufgelockert durch sehr exakte Federzeichnungen. So verhilft dieser Duden den kleineren wie den größeren Schülern auf die ihnen gemäße Art zu einem erweiterten Wortschatz und dient als Nachschlagewerk in Fragen der Rechtschreibung. – Von der dritten Klasse an.

-id
ULRICH KLEVER: *Keyser's Hundebrevier*. Mit vielen farbigen Bildern, Kupferstichen und Zeichnungen. Keyser'sche

Verlagsbuchhandlung, Heidelberg 1960. 212 S. Leinen. DM 8.80.

Es ist unglaublich, was dieses geschmackvoll ausgestattete Buch, dessen Bezeichnung „Brevier“ fast zu bescheiden klingt, für den interessierten Leser zu bieten vermag. Es ist nicht unbedingt für die Hand des Jugendlichen geschrieben, obwohl das tierliebende Kind es mit Nutzen lesen mag; der Verfasser, der fast eine Seite Quellennachweise anführt, wendet sich mit seiner wissenschaftlichen Abhandlung über die Geschichte des Hundes an den Erwachsenen, vor allem an den Lehrer und Geschichtslehrer. Das ist gerade das Überraschende an dem Buch, daß es den Hund in den drei Aspekten der Welt-, Kultur- und Sittengeschichte zeigt. Ein Register mit 400 Stichwörtern mag Aufschluß geben über die Reichhaltigkeit des Werkes, das den Bogen über Jahrtausende – vom biblischen Nimrod bis in die Neuzeit – spannt. Hundefreund und Hundenarr, aber auch der ernsthafte Kynologe und nicht zuletzt der Geschichtsforscher, finden darin überreiches Material, das sie ungemein zu fesseln und nachdenklich zu stimmen vermag.

-ll-

OTTO HEINRICH KLINGELE: *Mit dem Rucksack zum Polarkreis*. Durch das Land der tausend Seen. Mit 22 Photos und einer Kartenskizze. Sebaldus-Verlag, Nürnberg 1960. 130 S. Halbl. DM 7.80. Der Verfasser dieses Buches zieht allein mit Rucksack, Kochtopf, Karte und Kompaß durch die endlosen Weiten des Lapplandes. Er hält sich dabei nicht an die von jedermann begangenen großen Straßen, sondern er liebt die einsamen Wege der Wälder. Durch seine Schilderungen macht er uns mit mancher Eigenart der Bewohner des Hohen Nordens bekannt. – Es werden kaum alle Ausführungen den jugendlichen Leser fesseln. Der sprachliche Ausdruck befriedigt nicht immer. Zu erwähnen sind noch die zum Teil sehr guten Photos. hz

K. E. MAEDEL: *Beliebte Dampflok*. Illustriert von W. Zeeden, dazu 118 Photos. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 160 S. Kart.

Nachdem unsere SBB und die meisten Privatbahnen beinahe alle ihre Strecken auf elektrischen Betrieb umgebaut haben, kennt unsere Jugend die herrliche Romantik der Dampflokomotiven nicht mehr oder nur noch vom Erzählen und

aus Abbildungen. Das Buch dieses Verfassers, der als Ingenieur ein Leben lang sich der Entwicklung der „Dampflok“ widmete, will «ein Denkmal bedeuten für die gewaltigste Maschine, die der Mensch je erdacht hat», denn ihre Zeit geht zu Ende; Diesel- und Elektrolokomotive treten an ihre Stelle. Es ist ein wissenschaftlich exaktes Buch, lebendig und schwungvoll geschrieben, und die vielen ausgezeichneten Zeichnungen und guten Photos (teils Farbenphotos) tragen dazu bei, daß die Lektüre zum fesselnden Erleben einer leider vergangenen Zeit wird: Erfindung, Entwicklung zu großen Zeiten, Ende der lieben, von ungeheurer, gebändigter Kraft getriebenen Dampflok!

ks

KARL F. PAUSCH: *Wir machen alle mit.* Kemper-Verlag, Heidelberg 1960. 107 S. Brosch. DM 4.80.

Eine Sammlung lustiger Spiele, Scherze und Denkaufgaben, mit welchen ein Gruppenabend oder ein Regentag im Ferienlager ausgefüllt werden kann. Rechenaufgaben, Hölzchenspiele, Parodien und Scharaden, Wortspiele und vieles andere mehr in bunter Fülle: eine unerschöpfliche Fundgrube.

gh.

HANS GEORG PRAGER: *Schleppzug Anker auf.* Das Buch von der Binnenschiffahrt. Illustriert von W. Zeeden, Dietrich Evers, Bernt Rösel. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 154 S. Kart. DM 9.80.

Der Verfasser kennt die „Hohe Schule der Seemannschaft“ und die „Artisten am Steuerruder“ auf unsern Flüssen und Strömen aus persönlichem Erleben während der monatelangen Fahrten auf Schraubenschleppern, Tankmotorschiffen und Schleppkähnen. Herrliche Photos und prächtige Zeichnungen untermaßen die plastischen Schilderungen und lassen die Lektüre dieses Buches zum eigentlichen Erleben werden. Wir schauen die Schönheit und Romantik der Wasserstraßen von Rhein, Main, Neckar, Elbe und Donau und lernen die unbekannte Dramatik des Alltags an Bord kennen. Unsere Schweizer Buben (und Mädchen) werden sich vor allem um die Rheinschiffahrt interessieren und sich belehren lassen über den Rheinstrom, als Europas bedeutendste Binnenwasserstraße, jenen Strom, dessen Quelle im Herzen unserer Heimat liegt und der uns verbindet mit dem weiten Ozean und der fernen Welt.

ks

WILLI ROMMEL: *Alles aus Holz.* Praktische Bastelarbeiten. Verlag Orell Füssli, Zürich 1960. 170 S. Geb. Fr. 9.50. Das Buch enthält genaue Vorlagen für 75 Gegenstände, vom Blumenständer bis zum Büchergestell. Übersichtliche Zeichnungen und klare Angaben machen die Ausführung verhältnismäßig leicht. Alle Arbeiten sind mittleren Schwierigkeitsgrades; sie erfordern wohl Übung, aber weder die Erfahrung noch die Werkstatt eines Schreiners. Ein Buch, das dem jungen Bastler zeigt, wie er einen nützlichen und modern schönen Gegenstand schaffen kann. Es wird jeden Bastler begeistern.

gh.

H. R. SCHMID / AYMON DE MESTRAL: *Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik.* Johannes Naf, Gustave Naville, Louis Chevrolet und Samuel Blumer. Verlag Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich 1960. 89 S. Brosch. Fr. 6.-.

Nur zu gern holt man sich die Vorbilder aus dem Ausland und will den Propheten im eigenen Lande nicht gelten lassen. Daß die Schweiz trotzdem eine stattliche Reihe großer Pioniere der Wirtschaft und der Technik besitzt, läßt sich nicht verheimlichen. Es ist ein sehr lobenswertes Unternehmen des Vereins für wirtschaftshistorische Studien, Zürich, seit der Gründung im Jahre 1950 eine Reihe gut illustrierter Lebensbeschreibungen bedeutender Persönlichkeiten der schweizerischen Wirtschaftsgeschichte herauszugeben. Der vorliegende 11. Band berichtet über den erfolgreichen Seidenweber Johannes Naf, den initiativen Ingenieur und Unternehmer Gustave Naville und Samuel Blumer, den Gründer der „Therma“. Dazu gesellt sich Louis Chevrolet, wohl der dem Namen nach Bekannteste dieses Quartetts. Dieser talentierte Autokonstrukteur stammt aus La Chaux-de-Fonds. Alle Biographien fesseln durch ihren sachlichen Stil und durch die präzisen Angaben über Erfolge und Mißfolgen der Pioniere. Dieser Band sollte in keiner Gewerbeschule fehlen, und in mancher Oberschule könnte dieses Buch, als Klassenlektüre benutzt, wertvollsten Geschichtsunterricht vermitteln.

we

CARL-GÜNTHER SCHMIDT: *Das Abenteuerbuch des Luftverkehrs.* Pioniere auf unsichtbaren Straßen. Mit 39 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Sebaldus-Verlag,

Nürnberg 1960. 194 S. Halbl. DM 8.80. Wir alle kennen die Bilder der ersten Verkehrsflugzeuge: die Maschinen von Junkers, Dornier, Wulf und Focke. Wie klein und schwerfällig sähen diese aus, wenn wir sie neben eine Super-Constellation oder neben eine Boeing 707 stellen. Doch ohne den eisernen Willen und Wagemut der ersten Piloten, die sich nicht scheuten, mit wackeligen Kisten über Berge und Meere zu fliegen, gäbe es heute keine Düsenflugzeuge mit Druckkabinen, Klimaanlagen und Stewardessen. C.-G. Schmidt erzählt trefflich die Geschichte der Luftfahrt und begeistert jeden Leser, obwohl er in erster Linie die Entwicklung des *deutschen* Luftverkehrs berücksichtigt. Das Buch zeigt, wie ein Gedanke Hugo Junkers verwirklicht wurde: «Luftverkehr – das heißt in Kontinenten denken.» p-r

W. SPERLING: *Der Zauberkasten.* Verlag J. Pfeiffer, München 1960. 152 S. Geb. DM 7.80.

Eine wertvolle Fortsetzung der schon bestens bekannten Bücher von W. Sperling. Es zeigt und erklärt einläßlich – auch durch gute Zeichnungen – eine große Zahl von „Kunststücken“ mit Schnüren und Ringen, Taschentüchern und Karten. Vortreffliche Anleitung für spannende und saubere Unterhaltung im Kreise von jungen Leuten.

gh.

ROSE WYLER und GERALD AMES: *Autos, Schiffe und Raketen.* Bekannte Maschinen einfach erklärt. Zeichnungen von Bernice Myers. Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 1960. 60 S. Halbl. Fr. 7.80.

Dieses Buch muß sicher als Versuch gewertet werden: Im Bestreben, unserer wißbegierigen Jugend das Richtige und Gewünschte zu geben, wollen die Verfasser auf leichtverständliche Art antworten auf ungezählte Fragen technischer Art, aus dem Gebiet von Mechanik und Elektrizitätslehre bzw. Elektrotechnik. Mit einfachen Skizzen und Zeichnungen sollen die verschiedensten Fahrzeuge unserer Tage, ihre Motoren und Antriebkräfte, erklärt werden. An Hand einfacher Versuche kann der Junge selber tiefer eindringen in die Funktionen der einzelnen Bestandteile der Maschinen und Fahrzeuge. Allerdings ist es doch nicht so, wie im Vorwort gesagt wird, daß selbst die „kleineren Jungen“ dieses Buch (eher ein Lehrbuch als ein Buch zur Unterhaltung) mit Nutzen und

Genuß lesen können; das Buch setzt gewisse Kenntnisse voraus und verlangt eine gewisse Stufe der geistigen Aufnahmefähigkeit und Vorbildung, so daß es empfohlen werden kann für Buben vom 12. Altersjahr an.

ks

Sammlungen und Reihen

Arena-Taschenbücher

FREDERICK MARRYAT: *Die Abenteuer des Jakob Ehrlich*. Nr. 30/31. Übersetzt von C. W. Vogelsang. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 286 S. Taschenbuch. DM 3.50.

Mit dieser Erzählung hat der Arena-Verlag einen Schatz der Vergessenheit entrissen. Frederick Marryat (1792 bis 1848), englischer Seeoffizier und Schriftsteller, wurde in unserem Sprachgebiet durch „Der fliegende Holländer“, „Das Gespensterschiff“ und „Sigismund Rüstig“ bekannt.

Die neue Bearbeitung und zeitgemäße Übersetzung von C. W. Vogelsang über das bewegte Leben des Themse-Schiffers Jakob Ehrlich ist so packend, so lebensnah und so unterhaltend, daß dieses Buch allen abenteuerhungigen Lesern im Alter von 16 Jahren an – ohne Grenze nach oben – bestens empfohlen werden kann. Das Buch hat Gehalt und Gewicht eines Jugend-Klassikers!

we

Benziger Jugendtaschenbücher

JACK O'BRIEN: *Silberwolf*. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1960. 158 S. Brosch. Fr. 2.30.

Jim Thorn, ein Angehöriger der berühmten kanadischen Polizeitruppe der Westmänner, fängt auf der Suche nach einem Verbrecher in den endlosen Wäldern Kanadas Silberwolf, einen wildlebenden Wolfshund. Beide werden unzertrennliche Weggefährten. Mit der Hilfe von Silberwolfgelingt es Jim, den Verbrecher aufzuspüren und auf die Polizeistation zu bringen. Silberwolf leistet dabei unschätzbare Dienste als Wächter und als Schlittenhund. Das Buch ist spannend, und die saubere Sprache macht das Lesen zum Vergnügen.

hz

HUGH WALPOLE: *Jeremy*. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1960. 224 S. Brosch. Fr. 2.30.

Der kleine Jeremy verbringt das letzte Jahr vor dem Besuch der Schule daheim in der Familie. Was er dabei alles erlebt und anstellt, wird mit viel Humor erzählt. Das Elternhaus mit den Geschwistern und Verwandten, das kleine Städtchen mit seinen Bewohnern und die Cow-Farm an der Meeresküste, wo Jeremy sein Unwesen treibt, nehmen beim Lesen Gestalt an. Manchmal hat man allerdings den Eindruck, es würde auch gar alles ins Lächerliche gezogen (z. B. sogar im Kapitel Religion).

hz

Bohatta-Bilderbücher

Verlag Josef Müller, München 1960. (Auslieferung für die Schweiz: Maria M. Dubler, Lugano-Massagno.)

Format: 12 × 15 cm, 18 Seiten. Preis: je Fr. 2.20.

IDA BOHATTA: *Die fleißigen Sparer*. Illustriert von der Verfasserin.

Die kleinen Bohatta-Büchlein erfreuen sich großer Beliebtheit, obwohl sie recht anspruchslos sind – oder wahrscheinlich gerade deshalb. Kinder sind oft so konservativ und kümmern sich wenig um herrschende Modeströmungen in ihrer Literatur. Sowird auch dieses neue Bändchen von den fleißigen Eichhörnchen, die für den Winter fein vorgesorgt haben, zu gefallen wissen.

KEUSSEN: *Gefährliche Reise*. Illustriert.

Das sechste Bändchen von Puk und Pat! Es war vorauszusehen, nachdem die Geschichte der zwei Zwerglein immer dann abbricht, wenn es spannend wird. So hält man das Interesse (und die Kauffreude) wach.

DORIS STEPPBERGER: *Weihnachtsarbeit der Engelein*. Illustriert von Hanna Helwig.

Weiter als in diesem Bändchen dürfte nun die Anspruchslosigkeit sowohl im Reimen wie im Malen nicht getrieben werden, sonst ist eine Unterscheidung von Kitscherzeugnissen nicht mehr möglich.

INA WEISS: *Taki-to und das böse Nashorn*. Illustriert von Cressy Palm.

Hier scheint sich ein neuer Weg zu zeigen: Bilder und Verse wirken ungekün-

stelt und originell. – Alle Bändchen eignen sich für das Vorschulalter. -id

Kempers praktische Reihe

ILSE OBRIG: *Theater spielen macht Spaß*. Illustriert von Irène Scharwächter. Kemper-Verlag, Heidelberg 1960. 112 S. Brosch. DM 4.80.

Dr. Ilse Obrig ist den deutschen Kindern wohlbekannt von ihren Kindersendungen am Radio und Fernsehen. Ihr Büchlein ist eine praktische Anleitung zu jedem Spielen auf der Bühne, sei es in der Schule, in der Gruppe oder in der Familie. Das Heft geht sehr ins Praktische und gibt Ratschläge, wie man auf einfache Weise Kulissen bastelt, Kostüme schneidert und sich mit Schminken verwandelt. (Dazu ein paar Spieltexte.)

-id

Kleine Buchreihe

FEDERICA DE CESCO: *Die Flut kommt*. Bd. 8. Übersetzt von Bruno Berger. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1960. 59 S. Kart. Fr. 2.35.

Die durch das Buch „Der rote Seidenschal“ bekannt gewordene junge Schriftstellerin (sie hat den Jahrgang 1938) schildert in diesem Büchlein die Erlebnisse dreier holländischer Kinder, die durch eine Sturmflut überrascht werden und auf ihre Rettung durch einen Heliokopter warten. Die Begabung der Autorin ist unverkennbar. Leider hemmen aber oft weitschweifig erzählte Nebensächlichkeiten den Gang der Handlung. Sie wird noch eine straffere Schreibweise gewinnen müssen. Ab 10 Jahren.

-id

EDMOND DIEBOLD: *Der Schatz im Buschfeld*. Bd. 10. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1960. 45 S. Kart. Fr. 2.35.

Wieder einmal sind zwei Abenteurer auf der Suche nach einem vergrabenem Schatz. Diesmal ist es der vom Präsidenten Krüger im Burenkrieg versteckte Staatsschatz, den es aufzuspüren gilt. Mit Hilfe der Eingeborenen gelangen die zwei Europäer zur geheimen Stelle im Buschfeld, finden die vergrabenen Kisten tatsächlich, fallen aber in wild aufzuderner Goldgier übereinander her und enden – im Krokodilfluß der eine, auf dem Galgen der andere – auf traurige

Art und Weise. – Das spannende Büchlein ist geeignet, Kioskeftchen-Gefährdete auf der guten Bahn zu behalten und sie doch nicht zu langweilen, was sehr wichtig ist, soll der ‚Trick‘ gelingen. (Für Buben.)

-id

Sammlung „Selbst zu machen“

Kopieren und Vergrößern mit selbstgebauten Apparaten. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1960. 16 S. Kart. Fr. 1.-.

Für junge Photoamateure sehr geeignet. Es wird über Kopieren und Vergrößern von Aufnahmen geschrieben. Sehr verständlich in Bild und Wort. Im zweiten Teil wird der Bau eines Lampenkastens dargestellt. An Hand dieser Anleitung wird es möglich sein, gute Negative selber zu vergrößern. Für genaue Bastler eine wertvolle Anleitung. Das Heft Nr. 36 der Sammlung „Selbst zu machen“ darf in Freizeitzentren nicht fehlen. cm

Unsere Zauberlaterne Heft 35. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1960. 16 S. Kart. Fr. 1.-.

Dieses Heftchen ist eine glückliche Ergänzung der Sammlung. Zuerst gibt der Verfasser einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des sich bewegenden Bildes, über Schattenspiele, Wundertrommeln, Zootrop, Mutoskope. Anschließend folgt ein Plan und die Arbeitsbeschreibung eines Projektionsapparates. Für sorgfältige Bastler empfohlen. (Pfadigruppen.) cm

*Schweizerisches Jugendschriftenwerk
(S.J.W.)*

Verlag Schweizer Jugendschriftenwerk Zürich 1960. Preis je Heft 60 Rp.

Nr. 708. WALTER SCHWYN: *Schreckenstage im Schwarzwald*. Reihe: Geschichte. Alter: von 12 Jahren an.

Recht spannend liest sich die Erzählung des Knaben Justus, der im Dreißigjährigen Kriege bald auf die Seite der Kaiserlichen, bald zu den protestantischen Truppen gerät und weder hier noch dort sonderlich zart behandelt wird. Ein gutes Bild der Wirren jener Zeit!

Nr. 709. MARLIES BURKHARDT: *Tiergeschichten*. Reihe: Aus der Natur. Alter: von 10 Jahren an.

Fünf Tiergeschichten vereinigt dieses Heft: zu Herzen gehende Erlebnisse mit einem Bündner Maultier, einer Schildkröte, zwei Doggen und einem sprechenden Vogel. Besonders die Erzählung vom „Müül“ erfaßt die Kinder tief.

Nr. 710. GEORG GISI: *Die Gärtnerei am Falterhügel*. Reihe: Für die Kleinen.

Herrliche Kinderwelt: eine Reblaupe mit einem Steintisch (das ist ihre Wirtschaft), eine Gärtnerei, die einem verständigen Vater gehört, ein naher Hügel, der Falterhügel heißt; was gibt es Schöneres! Dazu die poetische Sprache Georg Gisis und die verzauberten Zeichnungen seines Kollegen am Wettinger Seminar: Walter Kuhn. Ein beispielhaftes Bändchen, auch als Klassenlektüre der Kleinsten geeignet.

Nr. 711. FRITZ AEBLI und RUDOLF MÜLLER: *SBB-Triebwagen und Pendelzug*.

Ein Triebwagen, zwei Personenwagen, ein Speisewagen und ein Steuerwagen können aus diesem Modellheft gebastelt werden. Alles ist recht gut erklärt. Alter: von 11 Jahren an.

Nr. 713. *Värsli dur's Jahr y und uus für groß und chlyni Fäscht im Huus*.

Zusammenstellung: Cécile Aschmann.

Reihe: Für die Kleinen.

Immer wieder sind Mütter und Lehrerinnen froh, wenn sie Verse zur Hand haben, die sich an den Festen des Jahres von Kindern aufsagen lassen. -id

Nr. 714. MAX BOLLIGER: *Bella, das Reitschulpferdchen*. Illustriert von Sita Jucker.

Ein Schaukelpferd macht ein armes Kind wieder glücklich, dessen Vater wegen Wildfrevels ins Gefängnis gekommen ist. Alter: von 8 Jahren an.

Nr. 715. ERNST WETTER: *Testflug in den Weltenraum*. Illustriert von Richard Gerbig.

Die X-15 ist das schnellste Raketenflugzeug der Welt. Das Heft erzählt von den Testflügen mit dieser Maschine. Alter: von 12 Jahren an.

Nr. 716. FRITZ AEBLI: *Kleine Werber ziehen durch die Welt*. Illustriert von Richard Gerbig. 48 S.

Unsere Briefmarken zeigen die Schönheiten der Schweiz oder weisen auf die Geschichte und Kultur unseres Landes hin. Das Heft leitet den Markenfreund an, seine Sammlung nach Motiven zu ordnen. Alter: von 12 Jahren an.

CARL STEMMER-MORATH: *Tiere am Waldrand*. Illustriert von Josef Keller. C. Stemmler beschreibt hier über ein Dutzend bekannter Waldtiere. Er fordert uns zu eigenem Beobachten auf. Alter: von 12 Jahren an. p-r

Trio-Jugendbücher

HANNS RADAU: *Großer Jäger, Little Fox*. Band 1. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag für Jugend und Volk, Wien; Verlag H. R. Sauerländer, Aarau; Verlag Gebr. Weiß, Berlin-Schöneberg 1960. 158 S. Kart. Fr. 2.20.

Der Verlag H. R. Sauerländer hat sich mit zwei weiteren Unternehmen zu einer Verlagsgemeinschaft zusammengetan, um eine neue Jugendbuch-Taschenreihe „Trio“ herauszugeben. Der Start ist mit dem vorliegenden Bändchen Nr. 1 erfreulich vielversprechend gelungen, so daß man auf die Weiterführung der Reihe gespannt sein darf. – „Little Fox“ ist ein indianischer Häuptlingssohn in Alaska, der zu seinem Onkel „Trapper-Fred“ in die Wildnis zieht, um ihm beim Fallenstellen zu helfen. Was „Little Fox“ während des harten Winters mit wilden Tieren erlebt, ist meisterhaft erzählt. Unauslöschlich bleibt die Schilderung des Blizzards im Gedächtnis haften. Das Buch ist erzieherisch wertvoll. Man könnte es mit „Robinson“ vergleichen, doch ist es bedeutend lebensnaher als jener „Jugend-Klassiker“. Und das will etwas heißen! -ll-

HERBERT KAUFMANN: *Der Teufel tanzt im Ju-Ju-Busch*. Band 2. Umschlagentwurf: Hans P. Schaad. Verlag für Jugend und Volk, Wien; Verlag H. R. Sauerländer, Aarau; Verlag Gebr. Weiß, Berlin-Schöneberg. 159 S. Kart. Fr. 2.20.

Ein Buch, so recht nach dem Herzen unserer Buben! Der Verfasser, ein erfahrener Afrikakenner, der den Urwald fast zehn Jahre lang bereiste, schildert erregende Geschehnisse im Schwarzen Erdteil, die uns Weißen unbegreiflich sind. Aber mit der Schilderung der uns fremden Riten und Gebräuche verbindet er das tiefe menschliche Anliegen, uns die Neger als unsere schwarzen Brüder näherzubringen. Er zeichnet sie ohne Überheblichkeit und möchte uns ihr Anderssein verständlich machen. Dies gelingt ihm in hohem Maße. Es geht in der Erzählung um eine schöne Freundschaft

zwischen einem weißen und einem schwarzen Knaben, die sich durch viele Prüfungen und Gefahren bewähren muß. Gerade heute, da Afrika sich im Umbruch befindet, wäre dem Bändchen weiteste Verbreitung unter der Jugend zu wünschen.

-ll-

JACK HAMBLETON: *Tom und die fliegende Redaktion*. Band 3. Umschlagentwurf: Hans P. Schaad. Verlag für Jugend und Volk, Wien; Verlag H. R. Sauerländer, Aarau; Verlag Gebr. Weiß, Berlin-Schöneberg. 184 S. Kart. Fr. 2.20.
Der Waisenknabe Tom muß sein Brot selbst verdienen. Aber die Handlangerarbeiten behagen ihm nicht. Sein reger Geist fliegt höher; er will Redaktor werden. Aber auch bei der Zeitung muß er als Laufjunge ganz unten anfangen. Dann wird er Lehrling und schließlich, dank seiner Zähigkeit und seinem Fleiß, anerkannter Reporter und Redaktor, dem zur Berichterstattung in echt amerikanischer Großzügigkeit ein Flugzeug zur Verfügung steht. Die ganze Laufbahn ist mit tausend Schwierigkeiten durchsetzt. – Ein blendender Einfall,

der vom Verfasser zu einem großartigen Buch geformt wurde! Blutwarmes Leben durchpulst die Geschichte. Man ist begeistert von den treffenden und gescheiten Aussagen. Bis dann Seite 60 ein harter Schock den Leser trifft. Da erzählt ein Photoreporter, wie es Toms Vorgänger ergangen sei. Dieser hatte als Laufjunge eine Photoplatte verdorben. Tom: «Habt ihr ihn rausgeschmissen?» – Reporter: «Das war leider nicht mehr möglich. Ich schlug zu, und er war auf der Stelle tot.» – Keine weitere Erklärung, nichts – als ob solche Gepflogenheiten in Amerika selbstverständlich wären! Muß da der jugendliche Leser nicht zwangsläufig einen Abscheu gegen Amerika bekommen? – Von dieser Seite an liest man das Buch mit Widerwillen weiter. – Schade!

-ll-

HANS RÄBER: *Tilla und der Neunerklub*. Band 4. Umschlagentwurf: Hans P. Schaad. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau; Verlag Gebr. Weiß, Berlin-Schöneberg; Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960. 187 S. Kart. Fr. 2.20.
Neun Buben bilden einen Klub, der ge-

heime Zusammenkünfte abhält. Treffpunkt ist ein unbewohntes Gebäude, wo allerlei gebastelt wird. Der Neunerklub beschließt, zu einem selbstorganisierten Ferienlager in das Tessin zu fahren. Das notwendige Geld wird durch Herausgabe einer Schülerzeitung beschafft. Es treten Schwierigkeiten auf, indem sich ein Mädchen in den Klub einschleicht, das man schließlich wohl oder übel ins Ferienlager mitnehmen muß. Einer der Knaben erkrankt schwer und muß daheim bleiben; der Neunerklub finanziert den Sanatoriumsaufenthalt des Kameraden. An Abenteuern werden erlebt: Sturz des Mädchens in einen alten Sodbrunnen, Überrumpelung einer Schmugglerbande, Diebstahl im Lager, Zigeunerverfolgung. Man sieht: lauter Schablonen. Die Erzählung besitzt keine Atmosphäre; es sei denn Schreibtischatmosphäre. – Die Fahrt von Airolo bis Locarno wird beschrieben: «Je weiter sie fuhren, desto üppiger wurde die Vegetation.» Gemeinplätze! Die ganze Geschichte wirkt konstruiert, streckenweise langweilig, nicht erlebt. – Abzulehnen.

-ll-

Blinklichter

Gott im Weg

In Argentinien wurden die letzten Wochen heftige laizistische Offensiven entfaltet. Unter den besondern Vorhaben fiel ein Beschuß des „Kongresses für Koordination des Volksschulunterrichtes“ auf, der besagte, daß im Lehrplan dieser Schulen in Zukunft weder die Existenz Gottes noch die daraus für den Menschen resultierenden Verpflichtungen gegenüber Gott berücksichtigt werden sollen. An der Juridischen und Philosophischen Fakultät der Universität von La Plata entfernte eine Gruppe von Laizisten aus dem Auditorium Maximum das Kruzifix und gab damit den Anlaß zu einem scharfen Brief des Bischofs, Msgr. Antonio Plaza, an die Öffentlichkeit.

Nur 26 Prozent ungläubige polnische Lehrer

Nur 26 Prozent der polnischen Lehrer glauben nicht an Gott, das geht aus einer Umfrage der polnischen Gesellschaft für Laienschulen hervor, deren Ergebnis jetzt in Danzig veröffentlicht wurde. Demgegenüber sind 44 Prozent gläubig.

Kampf gegen gekünstelte Originalität und Nachlässigkeit

Der Zensor des Lyzeums Michel-Montaigne in Paris hat beschlossen, energisch gegen bewußte nachlässige Kleidung oder gekünstelte Originalität vorzugehen. Es wird keine Uniform eingeführt, aber die Schüler und Schülerinnen sollen sauber und korrekt gekleidet sein.

Umschau

Weiterhin gekürzter Religionsunterricht in Hamburg

Die seit Beginn des Schuljahres 1960 für die öffentlichen Mittelschulen und Gymnasien Hamburgs geltende Kürzung des Religionsunterrichtes wird vom 1. April 1961 an um die Hälfte verringert. Die Kürzung des Religionsunterrichtes an den Volksschulen, von der rund 10 000 Schüler betroffen werden, bleibt im Ausmaß unverändert.

J. M.

Kommunistischer Großangriff in Lateinamerika gegen die konfessionellen Schulen

Schon seit Jahren greifen kommunistische Elemente in ganz Lateinamerika die konfessionellen Schulen und den Religionsunterricht an.